

2014

Jahres- bericht

2014

Rapport Annuel

alliance **F**

Bund Schweizerischer Frauenorganisationen
Alliance de sociétés féminines suisses
Alleanza delle società femminili svizzere

Inhalt

Table des matières

Bericht der Präsidentin	5
-------------------------	---

Rücktritt von aNR Rosmarie Zapfl als Präsidentin.	7
Wahl der Co-Präsidentinnen NR Maya Graf und NR Kathrin Bertschy	

Rapport de la présidente	11
--------------------------	----

Prise de congé de la présidente d'alliance F, Rosmarie Zapfl, ancienne conseillère nationale	14
Election des conseillères nationales Maya Graf et Kathrin Bertschy à la coprésidence	

Bericht der Delegierten	21
-------------------------	----

Revisionsbericht	26
------------------	----

alliance F – die Politikerin

Seit 114 Jahren engagiert für die Gleichstellung von Frau und Mann in Beruf, Familie und Gesellschaft.

alliance F ist der grösste Schweizerische Frauendachverband, der sich seit 115 Jahren für die Anliegen der Frauen engagiert. alliance F ist ein privater nicht subventionierter Verein. Er zählt 156 Mitgliederverbände und 400 Einzelmitglieder. Damit vertritt alliance F die Interessen von 400'000 Frauen in der Schweiz. Der Schwerpunkt von alliance F dreht sich um Macht, Einflussnahme und die Rolle des Geldes. Geldflüsse beeinflussen Rolle und Gleichstellung der Frauen und hinterlassen Spuren in Gesellschaft und Wirtschaft.

• Austritte 2014: 6 Kollektivmitglieder und 21 Einzelmitglieder

• Eintritte 2014: 3 Kollektivmitglieder und 19 Einzelmitglieder

• Vorstand

aNR Rosmarie Zapfl-Helbling,
Präsidentin (bis November 2014)

NR Maya Graf (Grüne BL),
Co-Präsidentin (ab Dezember 2014)

NR Kathrin Bertschy (GLP BE),
Co-Präsidentin (ab Dezember 2014)

Helen Issler, Co-Vizepräsidentin

Regula Zweifel, Co-Vizepräsidentin

Ursula Eichenberger-Walder

Vivian Fankhauser-Feitknecht

Andrea Gisler

Clivia Koch

Hedi Luck-Fasciati

Petra Rohner

NR Barbara Schmid-Federer (CVP ZH)

• Revisorinnen

Verena Conte, Zürich
Anna Jaisli, Wollerau

• Geschäftsstelle

Regula Zweifel
Tiergartenstrasse 23 B
8802 Kilchberg
office@alliancef.ch
→ www.alliancef.ch

Bericht der Präsidentin

Demokratie ist Arbeit

Sich über politische Themen zu informieren ist eine dauernde Aufgabe. An Abstimmungen und Wahlen teilzunehmen ist in unserer hochentwickelten Demokratie nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht. Kein anderes Volk auf der Welt entscheidet direkt über Verfassungsänderungen und hat damit Macht und Verantwortung. Daran erinnerte uns alt Ständerätin Monika Weber mit ihrer Festansprache zum 90-Jahr Jubiläum der Zürcher Sektion des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen.

Debattieren, informieren, Stellung beziehen und Verantwortung übernehmen für gesellschafts-politisch relevante Themen – das ist die Aufgabe unserer Frauendachorganisation alliance F. 2014 beriet der Vorstand von alliance F, unter Anderem, über die Altersreform 2020, die Änderung des Obligationenrechts (Aktienrecht), die Lohnungleichheit und nahm Stellung zu Initiativen. Fakten Erkenntnisse und Wahlempfehlungen kommunizierten wir mit dem «Brief aus Bern», unserem Newsletter.

Gesellschaftspolitische Schwerpunkte

Reform der Altersvorsorge
alliance F ist im Reformprozess involviert. Wir begrüssen die umfassende Reform der Sozialwerke. Zentrale Punkte aus der Perspektive der Frauen sind: Die Lohnungleichheit, die Erhöhung des Rentenalters der Frau auf 65, die Abschaffung des Koordinationsabzugs und die Senkung der Eintrittsschwelle für den versicherten Lohnanteil. Die Reform ist komplex und wird uns auch 2015 beschäftigen.

Lohnungleichheit jetzt!

Ein Bündnis von Frauenorganisationen und Kommissionen beschloss 2015 für die Lohnungleichheit auf die Strasse zu gehen. Die Nationale Demonstration auf dem Bundesplatz wird am 7. März 2015 stattfinden. alliance F engagiert sich bei der Finanzierung und beim Gestalten des gemeinsamen Auftritts. Weshalb tun wir das? Weil der statistisch nicht erklärbare Teil der Ungleichheit immer noch 7,8% beträgt; das sind pro Jahr 7,7 Milliarden Franken; Geld, das die Frauen nicht generieren, aber sehr wohl leisten; 7,7 Milliarden Franken, die in der Haushaltskasse und in den Sozialversicherungen

fehlen. Lohnungleichheit prägt auch Lebensläufe, wenn junge Frauen bereits mit 8% weniger Lohn in den Arbeitsprozess einsteigen. Es geht uns nicht darum, Frauen gegen Männer auszuspielen, sondern um die wirtschaftliche Selbständigkeit im Erwerbsleben, im Alter und um Unabhängigkeit vom Staat. Darum brauchen wir mehr Transparenz in Lohnfragen, Sensibilisierungsarbeit und griffige Massnahmen zur Durchsetzung der Lohnungleichheit.

Fachkräftemangel

Gleichstellung und Lohnungleichheit sind Aspekte des Fachkräftemangels. An zwei Beispielen zeigen wir Ihnen, wie Organisationen, die Mitglied von alliance F sind, konkrete Massnahmen umsetzen. *Modell F*: Frauen arbeiten oft in kleinen Teilzeitpensen, weil sie Kinder haben und diese selber betreuen. Frauen sind mit ca. 800'000 Personen eine grosse Ressource auf dem Arbeitsmarkt. Mit Modell F können sie die Familienphase nutzen, um eidgenössisch anerkannte Abschlüsse zu erwerben. Gut ausgebildet stehen ihnen gute Jobs mit Karrierechancen offen, Jobs, die gut bezahlt werden und deshalb positive Auswirkungen auf das Rentenalter der Frauen haben. → www.modellf.ch

Die Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen (SVIN) motiviert

Frauen eine sogenannte MINT -Ausbildung zu wählen, um Mathematikerin, Informatikerin, Naturwissenschaftlerin, Technikerin zu werden. Der Fachkräftemangel und die Lohnungleichheit sind in MINT-Berufen besonders gross.

→ www.svin.ch

Änderung Obligationenrecht (Aktienrecht)

alliance F stellt fest, dass sämtliche freiwilligen Bemühungen zur Erhöhung des Frauenanteils in Verwaltungsräten und Geschäftsleitungen nicht die erhoffte Wirkung gezeigt haben. Bundesrätin Simonetta Sommaruga formuliert in der Revision des Aktienrechts eine 30-prozentige Frauenquote im Gesetz. Damit hat der Beschluss der Delegierten von alliance F an der DV 2011 Wirkung gezeigt.

Die Untervertretung der Frauen in den Führungsetagen lässt sich nicht mehr mit mangelnden Qualifikationen erklären. Sie beruht auf gesellschaftlichen Wertungen und Stereotypen, die Frauen nach wie vor benachteiligen. Die Gleichstellung von Frau und Mann ist nicht nur aus Gerechtigkeitsaspekten dringend umzusetzen. Sie ist auch aus makroökonomischen Gründen anzustreben, gehen der Volkswirtschaft doch Talente und Fähigkeiten verloren. Darum mahnt auch der Genderreport des World Economic Forum 2014, dass es in der Schweiz – ohne Intervention – noch weitere 81 Jahre dauern wird, bis Gleichstellung erreicht sein wird.

alliance F begrüsst darum die Stossrichtung der geplanten Modernisierung des Aktienrechts, wonach ein Richtwert für die Vertretung beider Geschlechter im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung börsenkotierter Aktiengesellschaften eingeführt werden soll.

Taten statt Worte für die Energiewende
An unserer Delegiertenversammlung am 17. Mai 2014 in Bern sprachen Daniel Büchel, Vizedirektor des Bundesamtes für Energie, und Daniela Bomatter, Geschäftsführerin von «energie schweiz», über Energieeffizienz und konkrete Taten dazu. Gallus Cadonau, Solaragentur Schweiz, lieferte Zahlen und Fakten zum Sparpotenzial mittels Gebäudesanierung. Suzanne Thoma, CEO der BKW-Gruppe, sprach über das AKW Mühleberg, das als erstes abgeschaltet wird. Sie plädierte für weniger emotionale

Diskussionen und für mehr Entscheide, die auf Wissen und Wirtschaftlichkeit basieren. Nationalrätin Barbara Schmid-Federer, Vorstandmitglied von alliance F, rief die Frauen auf, sich zu informieren und den langen Weg bis zur Energiewende nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten aktiv mit zu gestalten.

Stellungnahmen zu Initiativen

Am 9. Februar 2014 hat das Stimmvolk die Initiative Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache abgelehnt. alliance F und männer.ch haben sich mit einem offenen Brief an die Bevölkerung gemeinsam und wirkungsvoll für ein Nein engagiert. Auch das überparteiliche Komitee NAF-Nard engagierte sich für die Ablehnung der Initiative. Diese hätte nämlich zurückgeführt in eine Zeit, in der der weibliche Körper fremdbestimmt wurde und die Komplikations- und Sterberaten von abtreibungswilligen Frauen hoch waren. Diese Initiative war undemokratisch, unsolidarisch, gefährlich, unethisch, frauenverachtend und vor allem verlogen. Den Initianten ging es um etwas Radikaleres. Unter dem Deckmantel der Kostenfrage wurde ein Entscheid von grosser Tragweite gefordert. Sie wollten Abtreibungen an sich verhindern.

Am 18. Mai 2014 wurde die Pädophilieninitiative abgelehnt. alliance F hatte vehement für ein Nein plädiert. Der Vorstand war der Meinung, dass die Initiative unverhältnismässig und überflüssig sei.

Am 18. Mai lehnte das Stimmvolk die Mindestlohninitiative ab. Diese wurde im Vorstand kontrovers diskutiert. Wir haben deshalb über Argumente für und Argumente dagegen informiert. Von der Mindestlohninitiative würden viele Frauen profitieren. Frauen arbeiten oftmals in Berufen mit sehr tiefen Löhnen. In der Schweiz verdient jede achte Frau weniger als 22 Franken pro Stunde, bei den Männern ist es nur einer von 25. Das Risiko, für tiefe Löhne arbeiten zu müssen, ist besonders bei der Teilzeitarbeit und bei Arbeit auf Abruf gross. Ein Mindestlohn würde den Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern nicht komplett beseitigen, wäre aber ein weiterer Schritt in Richtung Lohngleichheit.

Am 30. November lehnte das Stimmvolk die Volksinitiative ECOPOP ab. alliance F war dezidiert der Ansicht, dass die Umsetzung dieser Initiative der Schweiz und insbesondere den Frauen schaden würde und empfahl ein NEIN. Die Verknüpfung von Überbevölkerung in der Schweiz und sexueller Gesundheit in Afrika war abstrus. Wenn schon Frauen in Afrika unterstützen, dann mit Bildung und Gesundheit, mit dem Ziel der Selbständigkeit.

alliance F hat die Wiedergutmachungsinitiative unterstützt. Die Opfer der Schweizer Fürsorgepolitik verlangen mit der Wiedergutmachungsinitiative späte Gerechtigkeit. Es sind ehemalige Verding- und Heimkinder, Zwangssterilisierte, Fahrende oder administrativ Verwahrte. Darunter sind sehr viele Frauen, die ihrer Jugend beraubt wurden und vielfach noch heute mit den Folgen leben. Die Entschuldigung des Bundesrates war ein wichtiger Schritt, es braucht nun auch eine finanzielle Wiedergutmachung. Die Abstimmung findet 2015 statt.

Retraite 2014

Am 21. August diskutierte der Vorstand von alliance F unter der Leitung der Präsidentin Rosmarie Zapfl über das Schwerpunktthema für das Jahr 2015 und beschloss, politische Themen unter den Gesichtspunkten von Macht, Einflussnahme und die Rolle des Geldes zu analysieren. Geldflüsse beeinflussen und hinterlassen Spuren in Gesellschaft und Wirtschaft: Finanzielle Investitionen in Branchen und Firmen werden jedoch kaum «im Sinne der Frauen und der Nachhaltigkeit» getätigt. Auch der Lohngleichheitsdialog hat nicht die erhoffte Wirkung erzielt. «Weniger verdienen» hat negative Konsequenzen auf die Altersvorsorge. «Weniger verdienen» erhöht die Abhängigkeit von Partner und Staat. In den kommenden Jahren stehen wichtige politische Revisionen an. Es ist Zeit, sich einzubringen und Einfluss zu nehmen.

- aNR Rosmarie Zapfl, Präsidentin alliance F (bis 19. November 2014)

Rücktritt von aNR Rosmarie Zapfl als Präsidentin von alliance F

Wahl von NR Maya Graf und NR Kathrin Bertschy zu neuen Co-Präsidentinnen

Rücktritt von aNR Rosmarie Zapfl
als Präsidentin von alliance F

Am 19. November 2014 fanden in Zürich die Präsidentinnenkonferenz und die ausserordentliche Delegiertenversammlung von alliance F statt. Rosmarie Zapfl verabschiedete sich mit einem tour d'horizon von den über 100 Mitgliedern von alliance F, die ihr mit Reden und einer mehrminütigen stehenden Ovation dankten und sie vollumfänglich ehrten. Wir drucken hier die Abschiedsrede von Rosmarie Zapfl im Wortlaut ab:

*Sehr geehrte Mitglieder von alliance F,
sehr geehrte Gäste*

*Alles hat seine Zeit, auch die
Jahre als Präsidentin von alliance F.*

*Als 21. Präsidentin von alliance F
durfte ich als Nachfolgerin von gross-
artigen Frauen 8 Jahre lang, von 2006
bis 2014, dieses Amt ausüben. Damit
bin ich ein Mosaikstein im grossen Bild
der Geschichte des Bundes Schweizerischer
Frauenorganisationen.*

*Die erste Präsidentin war Helena
von Mülinen, eine Berner Aristokratin,
die zweite Pauline Chaponnière aus
Genf. Das Präsidium war abwechs-
lungsweise in der welschen Schweiz*

*und in der deutschen Schweiz ange-
siedelt. Die Geschichte ist nachzulesen
im Buch «Frauen bauen Staat». Frauen
haben im Laufe der Zeit viel bewirkt,
haben für die Gleichstellung gekämpft,
wurden angefeindet, ausgelacht,
haben sich auch gegenseitig bekämpft
– die Progressiven gegen die Konser-
vativen. Im Laufe von 114 Jahren kann
es durchaus einmal zu einer Krise
kommen.*

*2006 kam eine veritable Krise.
Die Finanzkrise, welche beinahe die
Auflösung des Bundes Schweizerischer
Frauenorganisationen bewirkt hätte.
Mit dem Rücktritt meiner Vorgängerin,
Sibylle Burger-Bono, ist auch der
gesamte Vorstand zurückgetreten -
ausser Etiennette Verrey. Sie übernahm
als Interimspräsidentin die ganze
Verantwortung und kämpfte mit
wenigen Mitstreiterinnen gegen die
Auflösung des damals gut 100 Jahre
alten Verbandes. Sie hat die ganz
grosse Verantwortung übernommen,
die Restrukturierung durchgezogen,
Strategien entwickelt und mitgeholfen,
einen neuen Vorstand aus Fachfrauen
zusammen zu stellen.*

*Ich wusste, dass ich mich mit
dieser Wahl einer grossen Herausfor-
derung stellte, und dass grosse Erwar-
tungen auf mich gesetzt wurden.
Meine Aufgabe war es, das Szenario*

*«alliance F – die Politikerin» so wie es
die Delegierten beschlossen hatten,
umzusetzen. Dieses gab der alliance F
die Legimitation, den politischen
Interessen der Frauen zum Durchbruch
zu verhelfen. Mein persönliches Ziel
war es, alliance F als die führende,
politische Stimme der Frau in der
Gesellschaft zu etablieren.*

*Als erstes galt es, einen Vorstand
zusammen zu bringen. Etiennette
Verrey, Präsidentin der Eidg. Frauen-
kommission, blieb als Vizepräsidentin
und war für mich mit ihrem Wissen zur
Geschichte des Verbandes in den
ersten Jahren unentbehrlich. Mit mir
wurde 2006 Regula Zweifel, Kulturhisto-
rikerin, gewählt, die bis heute eine
grosse Stütze im Vorstand ist und seit
einigen Jahren Co-Vizepräsidentin und
seit einem Jahr auch Geschäftsführerin
ist. 2010 ergänzten wir den Vorstand
gleich mit 5 neuen Mitgliedern, die bis
heute dabei sind. Helen Issler, Journa-
listin, die 2. Co-Vizepräsidentin; Clivia
Koch, Präsidentin der Wirtschafts-
frauen Schweiz; Petra Rohner, Präsi-
dentin von SWONET; Hedi Luck,
Sprachlehrerin, als Kontaktperson zur
Italienischen und Rätoromanischen
Schweiz und Vivian Fankhauser-Feit-
knecht, Richterin am Kantonsgericht
Luzern. Einen weiteren, wichtigen
Schritt zur Stärkung der politischen*

Meinungsbildung und vor allem der Information aus erster Hand aus dem Bundeshaus, war die Wahl von NR Barbara Schmid-Federer in den Vorstand von alliance F. Als dann auch die Anwältin Andrea Gisler, Präsidentin der Frauenzentrale Zürich, sich bereit erklärte, als Vorstandsmitglied die Interessen der uns angeschlossenen Frauenzentralen zu vertreten, gab es ein abgerundetes Bild. Und heute fand die Wahl von Ursula Walder statt, Ökonomin und im Vorstand, zuständig für Social Media. Sie war einige Jahre Geschäftsleiterin von alliance F. So haben wir über die Jahre den Vorstand ergänzt und es gab eine Symbiose, die auf Sachverstand, Interesse an den politischen Herausforderungen und freundschaftlicher Zusammenarbeit basierte.

Auf acht Jahre kann ich also persönlich zurückschauen, eigentlich eine lange Geschichte, auf Erfolge und auch kleinere Misserfolge. Dabei sind vor allem die positiven Erlebnisse haften geblieben.

Was haben wir uns in der Gruppe engagiert zu neuen Lebensmodellen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Quotenfragen in Politik und Wirtschaft, Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, Fachkräfteinitiative, Model F, AHV-Rentalter, gegen Familieninitiative, Elterliches Sorgerecht, Nein zum Angriff auf die Fristenlösung, Häusliche Gewalt, ...so könnte es noch lange weitergehen!

Verschiedene Schwerpunkte, mit denen wir uns in den vergangenen Jahren intensiv auseinandergesetzt haben, sind nun in Bundesbern in den Räten.

Der Lohngleichheitsdialog ist beendet und gesamtschweizerisch haben 51 Unternehmungen auf freiwilliger Basis daran teilgenommen. Wir haben an Frau BR Simonetta Sommaruga die Forderung gestellt, dass eine paritätische Lohnkommission eingesetzt wird. Diese soll überwachen, untersuchen und Sanktionen aussprechen.

Nun scheinen die Forderungen der Frauen zum Fachkräftemangel in Bern gehört zu werden. Es werden Massnahmen vorgeschlagen, dass den Frauen die Rückkehr in das Berufsleben erleichtert wird, bessere externe Kinderbetreuung gewährt ist, und die Tagesstrukturen im Schulbereich eingeführt werden.

BR Sommaruga fordert bei der Revision des Aktienrechtes eine 30-prozentige Frauenquote. Sie erinnern sich, alliance F hat an der DV 2011 diese Forderung gestellt.

Das Unterhaltsrecht wurde neu geregelt und die Revision des AHV-Alters wurde mit dem Paket der Revision der Sozialversicherungen in die Vernehmlassung geschickt.

Dass all diese Themen nun zuoberst auf der bundesrätlichen Traktandenliste stehen, ist sicher unseren Bundesrätinnen zu verdanken. Wir erfahren eine spürbare Unterstützung der Bundesrätinnen und wir unterstützen die Bundesrätinnen ebenso.

2020 – der weibliche Blick auf die Zukunft wollte mit ungewöhnlichen Mitteln und Vorgehensweisen nicht einen Blick in die Vergangenheit, sondern den Blick auf das nächste Jahrzehnt öffnen. Ein Projekt, das viel Zustimmung und wenig Finanzen bekam. Erfolgreich waren die Auftritte an der MUBA, die acht Standorte, an denen hunderte von Frauen und Männern sich die Veränderungen in den Lebensumständen vorstellten. Das Projekt bleibt im Programm, wir wollen jungen Frauen die Möglichkeit geben, sich mit den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Ideen auseinander zu setzen. Geplant wäre diese SAFFA 2018 am Ort der letzten SAFFA, auf der Landiwiese und der SAFFA-Insel in Zürich-Wollishofen. Wir fragen Berufsverbände und Frauenorganisationen an, ob sie Lust hätten, 60 Jahre nach der letzten SAFFA diese Idee weiter zu verfolgen.

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit in den Jahren des Präsidiums war die Zusammenarbeit mit den Dachverbandspräsidentinnen des KSF, EFS, GFS, den Bäuerinnen und Landfrauen. In intensiven Gesprächen haben wir uns jeweils auf gemeinsame Stellungnahmen geeinigt. Damit wurden wir gemeinsam eine Kraft in der Schweiz, die gehört wurde. Mit Euch zusammen konnten wir auch die DEMO auf dem Bundesplatz, bei der wir gegen die Angriffe auf Bundesrätin Eveline Widmer Schlumpf nach Bern zogen, zu einem riesigen Erfolg verhelfen. Liebe Kolleginnen, es war für mich eine lehrreiche und fruchtbare Zeit, die ich mit Euch verbringen durfte, es sind Freundschaften entstanden, die über unsere Arbeit hinausgehen.

Auch mit den Männerorganisationen war die Zusammenarbeit intensiv. Die regelmässigen Sitzungen zum Geschlechterdialog mit der Bundesamtdirektorin des EBG, den Vertretern der männer.ch und wir von alliance F, waren nicht einfach. Ich habe erfahren, dass Sichtweisen zum gleichen Thema von Männern und Frauen unglaublich unterschiedlich sein können. Was mir jedoch klar geworden ist, und dahinter steht alliance F voll und ganz: Es gibt keine Lösungen und Erfolge in gesellschaftspolitischen, Familien- und Genderthemen ohne eine intensive Zusammenarbeit von Frauen und Männern. Die haben wir gelebt, dafür bin ich den Männern dankbar und hoffe, dass es mit meinen Nachfolgerinnen in diesem Sinne weitergeht.

Das Thema «Geld» haben wir an unserer Retraite als Schwerpunktthema für das kommende Jahr gewählt, weil Geldflüsse nicht von Frauen gesteuert werden, die Lohnungleichheit direkten Einfluss auf das Familieneinkommen und auf die Renten hat. Lohngleichheit ist auch entscheidend für die Männer, welche Teilzeitarbeit leisten wollen um Familienpflichten zu übernehmen.

Geldsorgen sind und waren auch bei alliance F immer ein Thema. Zum Glück sind die Mitgliederzahlen stabil. Immer wieder kommen neue Organisationen und Einzelmitglieder dazu. Als erster Mann wurde alt Nationalrat Friedrich unser erstes männliches Mitglied, heute sind es einige mehr. Dank der ehrenamtlichen Stunden des Vorstandes, der Revisorin, der Geschäftsleitung bei der doppelt so viel geleistet wie entlohnt wird, dank Ernst Zweifel, der seine Arbeit und sein Fachwissen dem Verband zur Verfügung stellt, dank der Frauenzentrale Bern, bei der wir lange Zeit Gastrecht geniessen konnten. Seit einigen Jahren sind wir Gast bei der Frauenzentrale Zürich. Frauen sprechen lieber von Solidarität statt von handfesten Fakten. Das jedoch, liebe Mitglieder und Gäste, sind Fakten und Tatsachen, geleistet von Menschen, denen das Wirken von alliance F so wichtig erscheint und die dafür einstehen, dass die erfolgreiche Geschichte weiter geht.

Meine Zeit ist abgelaufen. Ich denke, sie konnten spüren, mit welcher Freude und Engagement ich diese

Jahre für die Sache der Gleichstellung gearbeitet habe. Ich gebe diese Arbeit mit grosser Freude ab. Es macht glücklich zu erfahren, dass es junge Frauen gibt, die mit Herzblut an diesen Themen weiterarbeiten wollen. Es macht Freude, die Arbeit an jüngere Generationen zu übergeben, an Frauen, im Alter meiner Töchter und meiner Enkel. Mit diesem Generationenwechsel stellen sich zwei Nationalrätinnen zur Verfügung, die mitten im politischen Leben stehen und dementsprechend Einfluss nehmen können.

- Bern, Rüti, 19. November 2014,
aNR Rosmarie Zapfl

Wahl der neuen Co-Präsidentinnen

Die Mitglieder von alliance F haben an der ausserordentlichen DV die Nationalrätinnen Maya Graf (Grüne BL) und Kathrin Bertschy (GLP BE) als Co-Präsidentinnen von alliance F einstimmig und mit grossem Applaus gewählt. Der Vorstand von alliance F freut sich sehr auf die Zusammenarbeit mit den neuen Präsidentinnen!

Lebenslauf von Nationalrätin Maya Graf

Maya Graf ist seit 2001 Nationalrätin und Mitglied der Bundeshausfraktion der Grünen, die sie 2009-2010 präsidierte. Im Jahre 2013 hatte Maya Graf als erste Grüne überhaupt das Amt der Nationalratspräsidentin inne. Sie ist Mitglied in der Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturkommission und in der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates.

Maya Graf wurde 1962 in Sissach (BL) geboren und wuchs dort auf einem Bauernhof auf. Nach dem Erwerb des Handelsdiploms bildete sie sich zur dipl. Sozialarbeiterin HFS aus und arbeitete im Spitalsozialdienst, im Asylwesen und auf einer Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung. Heute wirkt Maya Graf auf dem familieneigenen Bio-Bauernhof der Hofgemeinschaft in Sissach mit. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 18 und 21 Jahren. Maya Graf übte mit 21 Jahren als Mitglied der Kirchenpflege ihr erstes politisches Amt aus. 1988 wurde sie als jüngstes Mitglied in die Gemeindekommission von Sissach gewählt, bevor sie 1995 für die Grünen

als Landrätin in die Legislative des Kantons Basel-Landschaft gewählt wurde.

Lebenslauf von Nationalrätin

Kathrin Bertschy

Kathrin Bertschy ist seit 2011 Nationalrätin, Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK-N) sowie Geschäftsleitungsmitglied der Grünliberalen Schweiz. Sie ist Mitbegründerin und Geschäftsleitungsmitglied der Grünliberalen Bern, ehemalige Präsidentin der Stadtsektion und war 2009-2011 Berner Stadträtin (Legislative).

Kathrin Bertschy wurde am 2. Juli 1979 in Thun geboren. Sie hat an der Universität Bern Ökonomie, Politik- und Sozialwissenschaften studiert. Ihre berufliche Laufbahn führte sie von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern über die Bundeskanzlei zu einem Wirtschaftsforschungs- und Beratungsunternehmen, wo sie als Projektleiterin und Studienautorin im Bereich der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Bildungsökonomie, sowie der regionalwirtschaftlichen Entwicklung tätig war. Heute forscht sie an der Universität Basel im Bereich Berufseinstieg & Lohndiskriminierung und im Team SCORE (Sustainable Corporate Responsibility). Sie ist in der Lehre tätig und schreibt zurzeit an einer Dissertation.

alliance F – les femmes politiques

Depuis 114 ans alliance F s'engage en faveur des femmes en Suisse.

Elle apporte une contribution importante à l'égalité, notamment dans le monde professionnel.

alliance F, la plus grande association faîtière d'organisations féminines de Suisse, s'engage depuis 115 ans pour la cause des femmes. alliance F est une association privée, non subventionnée, composée de 156 organisations membres et de 400 membres individuels. Elle représente ainsi les intérêts de quelque 400'000 femmes en Suisse. Le travail d'alliance F est axé sur les questions de pouvoir, d'influence et d'argent. Les flux financiers ont un impact non négligeable sur le rôle et l'égalité des femmes; ils laissent des traces visibles dans la société et l'économie.

• Départs en 2014: 6 organisations membres et 21 membres individuels

• Adhésions en 2014: 3 organisations membres et 19 membres individuels

• Comité

Rosmarie Zapfl-Helbling, ancienne conseillère nationale, présidente (jusqu'en novembre 2014)

Maya Graf (Verts BC), conseillère nationale, coprésidente (depuis décembre 2014)

Kathrin Bertschy (PVL BE), conseillère nationale, coprésidente (depuis décembre 2014)

Helen Issler, co-vice-présidente

Regula Zweifel, co-vice-présidente

Ursula Eichenberger-Walder

Vivian Fankhauser-Feitknecht

Andrea Gisler

Clivia Koch

Hedi Luck-Fasciati

Petra Rohner

Barbara Schmid-Federer, conseillère nationale (PDC ZH)

• Vérificatrices

Verena Conte, Zurich
Anna Jaisli, Wollerau

• Secrétariat

Regula Zweifel
Tiergartenstrasse 23 B
8802 Kilchberg
office@alliancef.ch
→ www.alliancef.ch

Rapport de la présidente

La démocratie, c'est du travail.

Se tenir informée de l'actualité politique exige une attention permanente. Dans notre démocratie évoluée, nous avons non seulement le droit, mais aussi le devoir de participer aux votations et aux élections. Aucun autre peuple au monde n'a un tel pouvoir de décision direct sur les modifications à apporter à sa Constitution, ni un tel degré de responsabilité. Une situation que l'ancienne conseillère aux Etats Monika Weber n'a pas manqué de nous rappeler, lors de son allocution à l'occasion des 90 ans de la section zurichoïse de l'Association suisse des femmes diplômées des universités.

Débattre, informer, prendre parti et assumer ses responsabilités sur des thèmes pertinents pour la politique et la société, tels sont les devoirs de notre association faîtière d'organisations féminines, alliance F. En 2014, notre comité s'est exprimé, entre autres, sur la réforme Prévoyance Vieillesse 2020, la modification du Code des obligations (droit de la société anonyme), l'égalité des salaires, et a pris position sur

plusieurs initiatives. Notre newsletter, «Lettre de Berne», recense des données et des conclusions à ces sujets, ainsi que nos recommandations de vote.

Thèmes socio-politiques

Réforme de la prévoyance vieillesse

alliance F est impliquée dans le processus de réforme complète des assurances sociales, que nous jugeons bénéfique. Les questions clés du point de vue des femmes sont les suivantes: égalité salariale, augmentation à 65 ans de l'âge de la retraite pour les femmes, suppression de la déduction de coordination et abaissement du seuil d'entrée pour la partie assurée du salaire. Cette réforme, complexe, restera l'un de nos axes de travail majeurs en 2015.

Egalité salariale!

En 2015, une alliance d'organisations féminines et de commissions a décidé de descendre dans la rue pour réclamer l'égalité salariale. La manifestation nationale aura lieu le 7 mars 2015 sur la

place Fédérale. alliance F s'engage à financer et à organiser cet événement commun. Pourquoi cette démarche? Parce que la part statistique inexplicable de l'inégalité équivaut encore à 7,8%, soit 7,7 milliards de francs chaque année. De l'argent que les femmes ne génèrent pas, mais dont elles fournissent bel et bien l'effort. Un montant de 7,7 milliards de francs qui manque dans la caisse du ménage et dans les assurances sociales. L'inégalité salariale influe également sur les parcours professionnels si les jeunes femmes entrent dans le monde du travail avec, d'emblée, un salaire de 8% inférieur. A nos yeux, il n'en va pas de la concurrence entre les hommes et les femmes, mais de l'indépendance économique dans la vie active, face à l'âge et à l'égard de l'Etat. Voilà pourquoi nous avons besoin de plus de transparence en matière de questions salariales, de travail de sensibilisation ainsi que de mesures efficaces visant à imposer l'égalité salariale.

Pénurie de personnel spécialisé

La parité et l'égalité des salaires sont des leviers essentiels pour lutter contre la pénurie de personnel spécialisé.

Voici deux exemples de mesures concrètes prises par des organisations membres d'alliance F. *Modèle F*: les femmes occupent souvent des temps partiels réduits, car elles ont des enfants et s'en occupent elles-mêmes. Fortes d'un effectif de 800 000 personnes, elles constituent une ressource importante sur le marché du travail. Grâce au Modèle F, elles peuvent profiter de la phase familiale pour se perfectionner et acquérir un diplôme reconnu par la Confédération. Au bénéfice d'une formation solide, elles ont accès à des postes offrant d'excellentes opportunités de carrière – des emplois bien rémunérés, ayant une influence positive sur l'âge de la retraite des femmes.

→ www.modellf.ch

L'Association suisse des femmes ingénieures (SVIN) encourage les femmes à opter pour une formation MINT afin de devenir mathématiciennes, informaticiennes, spécialistes en sciences naturelles ou techniciennes. Le manque de personnel qualifié se fait particulièrement ressentir dans ces métiers. → www.svin.ch

Modification du Code des obligations (droit de la société anonyme)

alliance F constate qu'aucun des efforts volontaires pour accroître la part de femmes au sein des conseils d'administration et des directions d'entreprise n'a eu les effets escomptés. La conseillère fédérale Simonetta Sommaruga propose d'imposer un quota de 30% de femmes dirigeantes, dans le cadre de la révision du droit de la société anonyme. La décision des déléguées d'alliance F, lors de l'AD 2011, porte ainsi ses fruits.

La sous-représentation des femmes dans les organes de direction ne peut plus s'expliquer par un manque de qualification, mais plutôt par la persistance de jugements et de stéréotypes véhiculés par la société, et qui continuent de nous pénaliser. L'égalité entre les hommes et les femmes n'est pas seulement urgente pour des questions d'équité. Elle l'est également pour des raisons macroéconomiques, car son absence fait perdre des talents et des compétences précieuses pour l'économie suisse. D'après le rapport mondial sur la parité entre hommes et femmes 2014 du Forum économique mondial (FEM), si aucune mesure n'est prise, la Suisse devra encore attendre 81 ans pour atteindre une réelle parité.

alliance F accueille donc favorablement l'orientation générale de cette modernisation du droit de la société anonyme, qui prévoit un quota de représentation féminine au sein des conseils d'administration et des directions des sociétés cotées en bourse.

Transition énergétique: agir plutôt que discourir

Lors de notre Assemblée des déléguées du 17 mai 2014, à Berne, Daniel Büchel, vice-directeur de l'Office fédéral de l'énergie, et Daniela Bomatter, directrice de SuisseEnergie, ont présenté des faits concrets sur l'efficacité énergétique. Gallus Cadonau, de l'Agence Solaire Suisse, a décrit le potentiel d'économies de la rénovation des bâtiments, en s'appuyant sur des données et des chiffres. Suzanne Thoma, CEO du groupe BKW, est intervenue au sujet de la centrale nucléaire de Mühleberg, qui sera la première à être démantelée. Plutôt que d'encourager les débats émotionnels, elle a invité à multiplier les décisions concrètes, fondées sur des connaissances et sur la science. La conseillère nationale Barbara Schmid-Federer, membre du comité d'alliance F, a appelé les femmes à s'informer et à s'engager activement sur le long chemin menant vers la transition énergétique, non seulement par des paroles, mais aussi par des actes.

Prises de position sur des initiatives

Le 9 février 2014, le peuple suisse a rejeté l'initiative Financer l'avortement est une affaire privée. alliance F et männer.ch s'y sont opposés ensemble, efficacement, en publiant une lettre ouverte à la population. Le comité interpartis NAF-Nard s'est lui aussi mobilisé contre cette initiative qui nous aurait ramenées à une époque où les femmes ne pouvaient disposer librement de leur corps, et où le taux de complications et de décès dus à un avortement était élevé. Cette initiative était contre-démocratique, dangereuse, contraire aux principes de solidarité et d'éthique, méprisante envers les femmes et, surtout, mensongère. Car ses auteurs avaient un objectif bien plus radical en tête.

Sous prétexte de vouloir réduire les coûts, ils se faisaient les chantres d'une décision bien plus ambitieuse: supprimer purement et simplement le droit à l'avortement.

Le 18 mai 2014, l'initiative contre les pédophiles a été refusée. alliance F avait plaidé avec véhémence en sa défaveur. Le comité a en effet jugé le projet disproportionné et inutile.

Toujours le 18 mai, le peuple suisse s'est opposé à l'initiative sur les salaires minimums. Ce sujet a porté à controverse au sein du comité. Nous avons donc publié des arguments pour et contre. Un grand nombre de femmes bénéficieraient de cette initiative, car ce sont souvent elles qui occupent les emplois très faiblement rémunérés. En Suisse, une femme sur huit gagne moins de 22 francs par heure. A titre de comparaison, seul un homme sur 25 est dans la même situation. Le risque de toucher un faible salaire est particulièrement important dans les emplois à temps partiel et sur appel. Le fait de fixer un salaire minimum ne comblerait pas entièrement l'écart de salaire entre les femmes et les hommes, mais permettrait toutefois d'avancer vers cet objectif.

Le 30 novembre, le peuple suisse a rejeté l'initiative populaire ECOPOP. alliance F a farouchement défendu sa position, selon laquelle la mise en œuvre de cette initiative nuirait à la Suisse et aux femmes en particulier, et a donc recommandé de voter NON. Le rapprochement entre la surpopulation en Suisse et la santé sexuelle en Afrique était absurde. S'il s'agit de soutenir les femmes en Afrique, c'est par la formation et la santé, dans l'objectif de leur indépendance.

alliance F a soutenu l'Initiative sur la réparation. Les victimes de la politique d'assistance suisse exigent réparation de l'injustice qu'elles ont subie. Il s'agit d'anciens enfants placés de force chez des particuliers ou en foyer, de femmes stérilisées de force, de gens du voyage ou de personnes enfermées d'office. Parmi eux se trouvent de nombreuses femmes, qui portent toujours les séquelles de leur enfance volée. Les excuses du Conseil fédéral ont constitué un premier pas important. Désormais, une indemnisation financière doit être accordée aux victimes. Le vote aura lieu en 2015.

Le 21 août, le comité d'alliance F, dirigé par la présidente Rosmarie Zapfl, a discuté du thème clé de l'année 2015 et décidé d'analyser les questions politiques sous le prisme du pouvoir, de la prise d'influence et du rôle de l'argent. Les flux financiers ont un impact sur la société et l'économie, et y laissent des traces: or, les investissements réalisés dans les branches et les entreprises le sont rarement «en faveur des femmes et du développement durable». Le dialogue sur l'égalité des salaires n'a pas non plus eu l'effet escompté. «Gagner moins» a des conséquences négatives sur la prévoyance vieillesse. «Gagner moins» accroît la dépendance vis-à-vis de son partenaire et de l'Etat. D'importantes révisions politiques sont prévues dans les années à venir. Il est temps de se mobiliser et d'utiliser notre capacité d'influence.

- Rosmarie Zapfl, présidente d'alliance F (jusqu'au 19 novembre 2014)

Prise de congé de la présidente d'alliance F, Rosmarie Zapfl, ancienne conseillère nationale

Election des conseillères nationales Maya Graf et Kathrin Bertschy à la coprésidence

La Conférence des présidentes et l'Assemblée extraordinaire des déléguées se sont déroulées le 19 novembre 2014 à Zurich. Dans son tour d'horizons, Rosmarie Zapfl a pris congé devant plus d'une centaine de membres d'alliance F, qui l'ont remerciée par de vibrants hommages et par une standing ovation de plusieurs minutes.

Nous imprimons ici le texte du discours d'adieu de Rosmarie Zapfl:

*Chers membres d'alliance F,
chers invités,*

*Tout a une fin, même mes années
à la présidence d'alliance F.*

En tant que 21^e présidente d'alliance F, j'ai eu la chance d'exercer ce mandat pendant huit ans, de 2006 à 2014, succédant ainsi à des femmes exceptionnelles. Je suis devenue une pièce dans la grande mosaïque de l'histoire de l'Alliance des sociétés féminines suisses.

La toute première présidente fut Helena von Mülinen, une aristocrate bernoise. La deuxième a été Pauline Chaponnière, de Genève. Ce principe d'alternance entre Suisse romande et Suisse alémanique s'est perpétué tout au long de l'histoire de notre association, à découvrir dans l'ouvrage «Frauen bauen Staat» («les femmes bâtissent l'Etat»). Au fil du temps, les femmes ont accompli de grandes choses; elles ont

lutté pour leur égalité, ont été attaquées, moquées, se sont également opposées (les progressistes aux conservatrices). En 114 ans, plus d'une crise peut advenir.

Or, en 2006, une véritable crise a eu lieu: la crise financière, qui a failli entraîner avec elle la dissolution de l'Alliance de sociétés féminines suisses. Suite au départ de ma prédécesseuse, Sibylle Burger-Bono, l'ensemble du comité a démissionné, à l'exception d'Etienne Verrey. En tant que présidente par intérim, elle a choisi de se battre, aux côtés d'une poignée d'alliées, contre la disparition de l'association, dont l'histoire remontait déjà à plus d'un siècle. Elle a assumé l'entière responsabilité de l'alliance, a procédé à sa restructuration, élaboré des stratégies et contribué à composer un nouveau comité d'expertes.

Je savais que suite à cette élection, je devrais relever un important défi, pour être à la hauteur des grands espoirs qui avaient été fondés sur moi. Mon devoir était de mettre en place le scénario «alliance F – politicienne» choisi par les déléguées, dont l'ambition était d'asseoir la légitimité d'alliance F pour représenter les intérêts politiques des femmes. Personnellement, mon objectif était de faire d'alliance F le premier porte-parole politique des femmes au sein de la société.

Pour commencer, il a fallu constituer un comité. Etienne Verrey, présidente de la Commission fédérale pour les questions féminines, est restée vice-présidente et m'a apporté une aide indispensable les premières années, grâce à sa connaissance approfondie de l'histoire de l'association. Regula Zweifel, spécialiste en histoire de la culture, élue à mes côtés en 2006, est aujourd'hui encore un pilier essentiel du comité. Co-vice-présidente depuis quelques années, elle est également directrice depuis un an. En 2010, le comité a été enrichi par l'arrivée de cinq nouveaux membres, qui sont toujours là aujourd'hui: Helen Issler, journaliste, la deuxième co-vice-présidente; Clivia Koch, présidente de Wirtschaftsfrauen Schweiz; Petra Rohner, présidente de SWONET; Hedi Luck, enseignante de langues, interlocutrice pour la Suisse italienne et romanche et Vivian Fankhauser-Feitknecht, juge au tribunal cantonal de Lucerne. Avec l'élection de la conseillère nationale Barbara Schmid-Federer à son comité, alliance F a franchi un autre cap important en matière de formation d'opinion politique et, surtout, a pu disposer d'informations de première main sur les projets en cours au Palais fédéral. Le tableau a été complété par l'arrivée de l'avocate Andrea Gisler, présidente de la

Frauenzentrale Zürich, qui s'est déclarée prête à représenter au sein du comité les intérêts des centres de liaison des associations féminines qui nous sont rattachés. Aujourd'hui, Ursula Walder, spécialiste de l'économie et responsable des médias sociaux, vient d'être élue au comité, après avoir été secrétaire d'alliance F pendant quelques années. Au fil du temps, nous avons su développer notre comité et atteindre une symbiose fondée sur l'expertise des unes et des autres, un intérêt commun pour les défis politiques et une collaboration amicale.

J'ai donc la chance d'avoir vécu huit belles années à la présidence de l'alliance. Ce fut une longue histoire jalonnée de réussites, parfois aussi d'échecs mineurs, mais ce sont surtout les événements positifs que je garde en mémoire.

Notre groupe s'est engagé en faveur de tant de projets: nouveaux modèles de vie, conciliation de la vie familiale et du travail, fixation de quotas en politique et en économie, défense de la campagne «A travail égal, salaire égal», initiative visant à combattre la pénurie de personnel qualifié, Modèle F, âge de la retraite dans le cadre de la révision AVS; et s'est battu contre tant d'autres: initiative sur les familles, autorité parentale, «Non à toute attaque du régime du délai», violence domestique... la liste est longue!

Parmi les nombreuses questions essentielles qui nous ont mobilisées ces dernières années, plusieurs sont parvenues jusqu'aux Conseils, dans la capitale fédérale.

Le dialogue sur l'égalité des salaires a pris fin. 51 entreprises issues de toute la Suisse y ont participé volontairement. Nous avons demandé à Simonetta Sommaruga, conseillère fédérale, la mise en place d'une commission paritaire sur les salaires, chargée de surveiller, d'enquêter sur les abus, et de prononcer des sanctions.

Désormais, les revendications des femmes pour lutter contre la pénurie de personnel qualifié semblent avoir été entendues à Berne. Des mesures ont été proposées pour faciliter leur retour à la vie active, assurer davan-

tage de modes de garde externe pour les enfants et mettre en place des structures d'accueil extrascolaire.

Dans le cadre de la révision de la loi sur le droit de la société anonyme, Simonetta Sommaruga exige un quota de 30% de femmes dirigeantes. Comme vous le savez, cette revendication avait été formulée par alliance F lors de son AD 2011.

Le droit des pensions alimentaires a été modifié et la révision de l'âge de la retraite AVS a été envoyée en consultation, avec le paquet de la révision des assurances sociales.

Si tous ces thèmes se retrouvent en tête des priorités, c'est grâce à nos conseillères fédérales, dont nous ressentons un soutien tangible, et qui peuvent également compter sur le nôtre.

«2020 – regard féminin sur l'avenir» ne souhaitait pas célébrer le passé, mais ouvrir notre regard sur la prochaine décennie, par une démarche et des moyens inhabituels. Ce projet a suscité beaucoup d'enthousiasme et peu de financements. Les événements organisés lors de la MUBA, lors de laquelle des centaines de femmes et d'hommes ont été invités à imaginer l'évolution des conditions de vie sur huit emplacements, ont connu un vif succès. Ce projet reste au programme, car nous souhaitons offrir aux jeunes femmes la possibilité de se confronter à différentes idées d'ordre social, économique et culturel. La SAFFA 2018 devrait se dérouler aux mêmes endroits que la dernière édition de 1958, sur la Landiwiese et sur l'île de SAFFA à Zürich-Wollishofen. Nous demandons aux associations professionnelles et aux sociétés féminines si elles auraient envie de poursuivre cette idée, 60 ans après la dernière SAFFA.

La coopération avec les présidentes des organisations faitières LSFC, FPS, GFS, Union suisse des paysannes et des femmes rurales a constitué une part importante de mon travail de présidente. A chaque fois, nous avons réussi à aboutir à des prises de position communes après d'intenses discussions. Nous avons ainsi pu créer, ensemble, un mouvement puissant, qui a trouvé écho en Suisse. C'est grâce à vous toutes que la manifestation sur la Place fédérale, qui nous a conduites à Berne pour

défendre la conseillère fédérale Eveline Widmer Schlumpf, a connu un tel succès. Chères collègues, ce temps passé à vos côtés fut pour moi une période fructueuse et enrichissante, dont sont nées des amitiés qui vont au-delà du cadre de notre travail.

J'ai également collaboré étroitement avec les organisations masculines. Les réunions régulières entre la directrice du bureau fédéral BFEG, les représentants de männer.ch et nous-mêmes, d'alliance F, n'ont pas été faciles. J'ai appris que les hommes et les femmes pouvaient avoir des points de vue incroyablement divergents sur les mêmes sujets. Mais ce qui m'est apparu clairement, et qu'alliance F soutient ardemment, c'est qu'il est impossible de trouver des solutions ni d'obtenir des victoires sur des questions socio-politiques, familiales et de genre sans une étroite collaboration entre les deux sexes. Nous avons eu la chance de la vivre, et j'en remercie les hommes. J'espère que mes successeuses pourront bénéficier de ce même esprit de cohésion tout au long de leur travail.

Lors de notre retraite, nous avons choisi l'«argent» comme thème clé pour l'année à venir, car ce ne sont pas les femmes qui dirigent les flux financiers, et que l'égalité des salaires a une influence directe sur les revenus des familles et les rentes. L'égalité salariale est une question tout aussi cruciale pour les hommes qui souhaitent travailler à temps partiel afin d'assumer leurs responsabilités familiales.

Les problèmes d'argent ont toujours été et restent une préoccupation importante pour alliance F. Heureusement, le nombre de membres est stable. De nouvelles organisations et de nouveaux membres individuels rejoignent régulièrement nos rangs. Le conseiller national Friedrich Rudolf a été notre premier membre masculin. Depuis, il a été suivi par plusieurs autres. Merci au travail bénévole accompli par le comité, la vérificatrice, le secrétariat, qui travaille deux fois plus que ce pourquoi il est rémunéré, merci à Ernst Zweifel, qui met ses compétences et une partie de son temps à disposition de l'alliance, merci au centre de liaison Frauenzentrale Bern, qui nous a longtemps accueillis.

Depuis quelques années, nous sommes hébergés par la Frauenzentrale Zürich. Les femmes préfèrent parler de solidarité que de données concrètes. Pourtant, chers membres et invités, tout ceci sont des faits accomplis par des personnes qui ont à cœur de défendre les causes d'alliance F, et qui mettent tout en œuvre pour que l'histoire de sa réussite se poursuive.

Il est temps pour moi de me retirer. Je pense que tout au long de ces années, ma joie et mon engagement en faveur des questions d'égalité ont été palpables. C'est avec grand plaisir que je quitte ma fonction, sachant que de jeunes femmes passionnées sont prêtes à prendre la relève sur ces sujets. Quelle joie de passer le flambeau aux jeunes générations, à des femmes qui ont l'âge d'être mes filles et des petits-enfants. Grâce à ce changement de génération, nous pouvons nous appuyer sur deux conseillères nationales actives, au cœur de la vie politique, et qui disposent de la capacité d'influence nécessaire pour mener à bien notre combat.

● Rosmarie Zapfl, ancienne conseillère nationale

Election des nouvelles coprésidentes

Lors de l'Assemblée extraordinaire des déléguées, les membres d'alliance F ont élu à l'unanimité les conseillères nationales Maya Graf (Verts BC) et Kathrin Bertschy (PVL BE) à la coprésidence d'alliance F, sous un tonnerre d'applaudissements. Le comité d'alliance F se réjouit de travailler main dans la main avec ces nouvelles présidentes!

Parcours de la conseillère nationale Maya Graf

Depuis 2001, Maya Graf est conseillère nationale et membre du groupe parlementaire des Verts, qu'elle a présidé en 2009 et 2010. En 2013, elle a été le premier membre de ce parti à accéder à la présidence du Conseil national. Maya

Graf est membre de la Commission de la science, de l'éducation et de la culture et de la Commission de gestion du Conseil national.

Née en 1962 à Sissach (BC), Maya Graf a grandi dans une ferme. Suite à l'obtention de son diplôme de commerce, puis de travailleuse sociale HES, elle a travaillé au service social d'un hôpital, dans un centre de transit pour des demandeurs d'asile et dans un service de consultation pour personnes handicapées. Aujourd'hui, Maya Graf travaille dans la ferme biologique familiale, au sein de la communauté agricole de Sissach. Elle est mariée et mère de deux enfants de 18 et 21 ans. Maya Graf a exercé sa première fonction politique à l'âge de 21 ans, en tant que membre du conseil paroissial. En 1988, elle a été élue plus jeune membre de la commission communale Sissach, avant d'être élue députée verte au Grand Conseil de Bâle-Campagne en 1995.

Parcours de la conseillère nationale Kathrin Bertschy

Depuis 2011, Kathrin Bertschy est conseillère nationale, membre de la Commission de l'économie et des redevances (CER-N) et membre de la direction des Verts/libéraux Suisse. Elle est cofondatrice et membre de la direction des Verts/libéraux de Berne, ancienne présidente de la section municipale et a été conseillère municipale de Berne en 2009 et 2011 (au législatif).

Kathrin Bertschy est née le 2 juillet 1979 à Thoun. Elle a étudié l'économie, les sciences politiques et sociales à l'université de Berne. Son parcours professionnel l'a menée de la direction de l'éducation du Canton de Berne à la Chancellerie fédérale, puis à un cabinet de veille économique et de conseil, où elle a occupé les postes de chef de projet et de responsable d'études dans les domaines de l'économie de l'emploi, des sciences sociales et de la formation, et travaillé en faveur du développement économique régional. Aujourd'hui, elle est chargée de recherche à l'université de Bâle, dans le domaine de l'accès à l'emploi et de la discrimination

salariale, au sein de l'équipe SCORE (Sustainable Corporate Responsibility). Elle est enseignante et rédige actuellement une thèse.



De gauche à droite: Liselotte Fueter, Rosemarie Zapfl, Christine Bühler, Rosemarie Koller

Rosmarie Zapfl präsidierte am 17. Mai 2014 ihre letzte DV von alliance F. Deshalb ergriffen die Präsidentinnen der Dachverbände das Wort, um in launigen Reden ihrer langjährigen Kollegin Rosmarie zu danken. Von links nach rechts: Liselotte Fueter, Präsidentin der Evangelischen Frauen Schweiz, Christine Bühler, Präsidentin der Bäuerinnen und Landfrauen Schweiz, Rosmarie Koller, Präsidentin des Katholischen Frauenbundes Schweiz, übergaben Rosmarie ein Einkaufsnetz als Symbol für ihr erfolgreiches Netzwerken. Schritt für Schritt füllten sie es mit Symbolen für Rosmaries Wohlergehen: mit Zauberstab, Salz des Lebens, Karabiner fürs Erklimmen des Alters, Rhabarberkonfektüre mit vielen Gewürzen für den Reichtum des Lebens.

Die Präsidentinnen der Dachverbände dankten Rosmarie für ihre mutige und zukunftsorientierte Politik, für ihren Einsatz an vorderster Front, um die Gleichstellung von Frau und Mann vorwärts zu bringen. Als Nationalrätin hat Rosmarie Zapfl das Gleichstellungsgesetz und das Frauenstimmrecht massgeblich initiiert, debattiert und zum Erfolg geführt.

Le 17 mai 2014, Rosmarie Zapfl a présidé sa dernière AD d'alliance F. Les présidentes des organisations faitières ont donc pris la parole pour remercier leur collègue de longue date par des discours enjoués. De gauche à droite: Liselotte Fueter, présidente des Femmes protestantes en Suisse, Christine Bühler, présidente de l'Union suisse des paysannes et des femmes rurales et Rosmarie Koller, présidente de la Ligue suisse des femmes catholiques, ont remis à Rosmarie un filet à provisions, symbole de son travail indispensable de cohésion entre les différents maillons de notre réseau. Peu à peu, elles l'ont rempli de tous les ingrédients indispensables au bien-être de Rosmarie: une baguette magique, le sel de la vie, un mousqueton pour gravir la pyramide des âges, et de la confiture de rhubarbe avec une multitude d'épices, pour apprécier les richesses de l'existence.

Les présidentes de ces organisations faitières ont remercié Rosmarie pour sa politique d'avenir courageuse et pour son engagement inconditionnel en faveur de l'égalité entre les femmes et les hommes. En tant que conseillère nationale, Rosmarie Zapfl a joué un rôle moteur pour initier, orienter les débats et les faire adopter la Loi sur l'égalité et le suffrage féminin.



An der ausserordentlichen Delegierten Versammlung vom 19. November 2014 hielt Etienne Verrey, Präsidentin der Eidgenössischen Frauenkommission und ehemaliges Mitglied des Vorstands von alliance F, die Laudatio auf Rosmarie Zapfl.

Lors de l'Assemblée extraordinaire des déléguées, le 19 novembre 2014, Etienne Verrey, présidente de la Commission fédérale pour les questions féminines et ancienne membre du comité d'alliance F, a rendu un hommage vibrant à Rosmarie Zapfl.



Über 100 Frauen versammelten sich in der Anna-Kapelle in Zürich, dankten und ehrten Rosmarie Zapfl mit Reden und einer stehenden, mehrminütigen Ovation für ihr ausserordentliches Wirken in der nationalen Politik.

Plus d'une centaine de femmes se sont réunies dans la chapelle Sainte-Anne de Zurich pour remercier Rosmarie Zapfl de sa contribution extraordinaire à la politique nationale. Plusieurs discours ont été prononcés en son honneur, puis l'assemblée s'est levée comme une seule femme pour l'applaudir longuement.



Helen Issler, Co-Vizepräsidentin alliance F, übergab im Namen des Vorstandes Rosmarie und Ernst Zapfl einen Gutschein für Ferien im Engadin. «Acht Jahre haben wir im Vorstand zusammen gearbeitet und deshalb sage wir aus Erfahrung und mit Überzeugung: Rosmarie, du bist eine aussergewöhnliche Frau, deren Lebenswerk Bestand haben wird. Welches Glück hatte alliance F, als du unsere Präsidentin wurdest. Wir Vorstandsmitglieder haben von deiner Weitsicht, Führungsstärke, Grosszügigkeit und von deinem an Lebenserfahrung grossen Rucksack profitiert.»

Helen Issler, co-vice-présidente d'alliance F, a remis à Rosmarie et à Ernst Zapfl un bon pour un séjour dans l'Engadine, au nom du comité. «Après avoir travaillé huit ans à tes côtés, nous pouvons te dire, d'expérience et avec conviction, que tu es une femme extraordinaire, dont l'œuvre laissera une trace durable dans notre société. Quelle chance pour alliance F de t'avoir eue comme présidente. Ta clairvoyance, tes qualités de dirigeante, ta générosité et ta longue expérience de vie nous ont été extrêmement précieuses au sein du comité.»



v.l.n.r: NR Katherine Bertschy und NR Maya Graf, die neuen Co-Präsidentinnen von alliance F

De gauche à droite: Kathrin Bertschy, conseillère nationale et Maya Graf, conseillère nationale, les nouvelles coprésidentes d'alliance F



Die neuen Co-Präsidentinnen, NR Maya Graf (Grüne BL) und NR Kathrin Bertschy (GLP BE) nahmen anfangs Dezember die Arbeit auf. 2015 wird für die politischen Anliegen der Frauen ein sehr wichtiges Jahr werden, denn der Frauenanteil in der Wirtschaft, die Lohngleichheit und die Altersreform 2020 stehen zur Debatte. Es sind komplexe Themen, welche – unter anderem – die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Teilzeitarbeit für Frauen und Männer, die Erhöhung des Rentenalters und die Höhe der Altersrenten der Frauen tangieren. Es sind Themen, welche grosse finanzielle Auswirkungen haben, den Geldfluss bestimmen und den Frauen Einflussmöglichkeiten eröffnen. Beide Co-Präsidentinnen von alliance F werden sich mit hoher Priorität in den parlamentarischen Kommissionen dafür einsetzen.

Les conseillères nationales Maya Graf (Verts BC) et Kathrin Bertschy (PVL BE), nouvelles coprésidentes d'alliance F, se sont mises au travail début décembre. L'année 2015 sera très importante pour les intérêts politiques des femmes, car leur part dans l'économie, l'égalité des salaires et la réforme Prévoyance vieillesse 2020 sont à l'ordre du jour. Ces thèmes complexes ont des répercussions, entre autres, sur la conciliation de la vie de famille et de la vie professionnelle, le travail à temps partiel pour les deux sexes, l'augmentation de l'âge de la retraite et au montant des rentes de vieillesse pour les femmes. Ce sont également des thèmes qui ont d'importantes répercussions financières, qui déterminent le flux de trésorerie et offrent de nouvelles perspectives d'influence aux femmes. Ces sujets constitueront donc des axes prioritaires de l'engagement des deux coprésidentes d'alliance F au sein des commissions parlementaires.



Somazzi Preis
Übergabe des Ida Somazzi Preises an Steff La Cheffe, welche sich rappend bedankt und im randvollen Saal Energie versprüht. Die Laudation hielt Michèle Roten.

Die Somazzi-Stiftung wurde 1964 von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie» in Erinnerung an deren Gründerin ins Leben gerufen. Dr. Ida Somazzi war eine Wegbereiterin für das Frauenstimmrecht. Die Ziele der Stiftung sind Bildung und Erziehung, Friede und Freiheit, Menschenrechte und Menschenwürde. Präsidentin der Somazzi-Stiftung ist aNR Ruth-Gaby Vermot-Mangold, Bern.

Prix Somazzi

Remise du prix Ida Somazzi à Steff La Cheffe qui a exprimé sa reconnaissance par un rap énergique, devant une salle comble. Le discours en son honneur a été prononcé par Michèle Roten.

La fondation Somazzi a été créée en 1964 par la Communauté suisse de travail «Femme et démocratie» en souvenir de sa fondatrice, Madame Ida Somazzi, pionnière du suffrage féminin. L'objectif de cette fondation est de promouvoir la formation et l'éducation, la paix et la liberté, les droits de l'homme et la dignité humaine. Elle est présidée par l'ancienne conseillère nationale Ruth-Gaby Vermot-Mangold, de Berne.

Bericht der Delegierten

Die Berichte über die Arbeit unserer Delegierten in eidgenössischen Kommissionen und in Stiftungen sind in der Muttersprache der Delegierten belassen und werden nicht übersetzt.

Verein Modell F

Neue Wege zu mehr Fachkräften für die Schweiz : Seit der Gründung des Vereins Modell F im Jahr 2009 gab es viel Anerkennung für die Anliegen von Modell F, das inländische Fachkräftepotential zu stärken. Dennoch hat Modell F sich in dieser Zeit nicht in der Weise verbreitet, wie all das Wohlwollen für unsere Ziele dies hätte vermuten lassen.

Mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative vom 9. Februar 2014 änderte sich die Positionierung von Modell F schlagartig: Die Begriffe «Frauen sind freie Potentiale, Inländervorrang, Erwerbsquote von Frauen» waren in der Presse präsent und in aller Leute Mund. Breite Kreise interessieren sich für die neuen Lösungsansätze auf Systemebene, die einen wesentlichen Beitrag zu «mehr Fachkräfte für die Schweiz» leisten. Die Probleme, welche mit der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative auf die Schweiz zukommen,

sind nur mit grundlegender Öffnung im Bildungsbereich, besonders an Höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten zu lösen. Wie genau dies gelingen kann, zeigt Modell F auf.

So wurden Modell F und Informa zu Innovationsprojekten im Bildungsbereich, die plötzlich viel Aufmerksamkeit von offizieller Seite bekamen: Modell F und Informa wurden im Rahmen der Metropolitankonferenz des Kantons Zürich im Zusammenhang mit dem Projekt «Stärkung des Produktionsstandort durch inländische Fachkräfte» präsentiert und als zukunftsweisende Projekte auf Systemebene favorisiert. Der Branchenverband SwissICT, Mitglied der Steuergruppe von Projekt AMOSA, hat Informa als Innovationsprojekt in der ICT Branche, an der Massnahmen tagung vor Unternehmern, HR Spezialisten und hochrangigen Behörden aller beteiligten Kantone im Dezember präsentiert.

Im September 2014 war Modell F an den Swiss Skills in Bern zum Thema Erwachsenenbildung präsent. Der Auftritt der Geschäftsführerin in der Sendung Club vom 9. September hat zahlreiche Echos ausgelöst und breites Interesse an den Studienangeboten von Modell F geweckt.

• Rebekka Ribli, Geschäftsführerin Modell F
→ www.modellf.ch

Eidgenössische AHV/IV-Kommission

Die Kommission traf sich im Jahre 2014 an fünf Sitzungen. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand – wie schon im vorangegangenen Jahr – die von Bundesrat Berset im November 2012 eingeläutete umfassende «Reform Altersvorsorge 2020».

Die Vernehmlassung zur Vorlage wurde im Dezember 2013 eröffnet. alliance F beteiligte sich selbstverständlich an der Vernehmlassung. In Ihrer Stellungnahme lehnt sie – wie praktisch alle Frauenorganisationen – die geplante Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre ab. Dazu einige Stichworte zur Begründung dieser Ablehnung: die immer noch bestehende Lohnungleichheit, die Unterrepräsentation der Frauen an wichtigen Schaltstellen in Politik und Wirtschaft, die vorwiegend von Frauen in Freiwilligenarbeit erbrachte Care-Arbeit und die häusliche Gewalt. Weiteren Diskussionsstoff für diese Vorlage bot aus Frauensicht die vorgeschlagene Möglichkeit eines flexiblen Altersrücktritts zwischen 62 und 70 Jahren, ein wichtiger, aber für Frauen mit niedrigem Einkommen noch ungenügender Schritt in die richtige Richtung. Zu diskutieren gab auch die vorgeschlagene Streichung

der Witwenrente für Witwen ohne Kinderbetreuungspflichten, die jedoch von den meisten Frauenorganisationen trotz diverser Einwände akzeptiert wird und die Anpassung von Leistungen und Beiträgen an wirtschaftliche und soziale Veränderungen. Sehr begrüsst wird aus Frauensicht die Abschaffung des Koordinationsabzugs sowie die Senkung der Eintrittsschwelle in die 2. Säule von bisher Fr. 21'000 auf neu Fr. 14'000. Die Vernehmlassung war Ende März 2014 abgeschlossen. Im November 2014 veröffentlichte der Bundesrat seine Botschaft. Die oben erwähnten Eckpfeiler bleiben unverändert bestehen. Die Vorlage wird im Laufe des Jahres 2015 im Parlament verhandelt werden.

- Etienne J. Verrey
→ www.bsv.admin.ch

Eidgenössische Arbeitskommission

2014 hat sich die Eidgenössische Arbeitskommission EAK mit zwei für Frauen besonders wichtigen Themen befasst, der Entlohnung der Stillpausen und den rechtlichen Rahmenbedingungen für Pendelmigration zur Alterspflege.

Als einzige Vertreterin der Frauenorganisationen innerhalb der EAK habe ich mich für diese beiden Anliegen stark gemacht, und im Falle der bezahlten Stillpausen ist das Resultat sehr erfreulich. Die sechs Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeberorganisationen setzten sich zwar vehement für kürzere Stillzeiten ein, warnten vor Missbräuchen und bezeichneten die vorgeschlagene Lösung gar als überzogen und schädlich. Offenbar überzeugten aber unsere Argumente wie auch die von Gewerkschaften und Wissenschaft den Bundesrat und so haben stillende Mütter nun laut Arbeitsgesetz seit dem 1. Juni 2014 ein Anrecht auf bezahlte Stillpausen, und zwar unabhängig davon, ob sie am Arbeitsplatz oder zuhause stillen: 30 Minuten bei einer täglichen Arbeitszeit bis zu 4 Stunden, 60 Minuten bei einer täglichen Arbeitszeit von mehr als 4 Stunden, 90 Minuten bei einer täglichen Arbeitszeit von mehr als 7 Stunden. Das ist eine wesentliche Verbesserung für alle berufstätigen Mütter, die nach den 14 Wochen Mutterschaftsurlaub ihr Kind weiter stillen.

Als Folge eines Postulates unseres Vorstandsmitgliedes CVP-NR Barbara Schmid-Federer ist der Bundesrat beauftragt zu prüfen, wie die Rahmenbedingungen für Pendelmigrantinnen, die in Schweizer Haushalten 24 Std.-Betreuungsdienste leisten, verbessert werden können. Laut Bericht des SECO, der in der EAK diskutiert wurde, geniessen Migrantinnen, welche bis drei Monate «durcharbeiten» und dann kurz ausreisen, weder den Schutz des Arbeitsgesetzes, noch sind Kantonale Normalarbeitsverträge für Hausangestellte auf sie anwendbar. Die EAK ist sich einig, dass die Arbeitsbedingungen dieser Betagten-Betreuerinnen geregelt werden müssen, und dass 24-Stunden Dienste unhaltbar sind. So soll jetzt ein nationaler Normarbeitsvertrag geschaffen werden mit zwingenden Bestimmungen über Präsenz- und Ruhezeiten. Auch sollen die Pendelmigrantinnen und die Bevölkerung besser über die rechtliche Situation aufgeklärt werden.

Weiterhin ein heisses Eisen in der EAK ist die Pflicht zur Arbeitszeiterfassung. Die Arbeitgeber möchten die Kontrollen am liebsten ganz abschaffen, die Gewerkschaften finden sie zum Schutz der Mitarbeitenden unverzichtbar. In der EAK erfuhren wir Ende 2014, dass runde Tische zwischen den Sozialpartnern gescheitert sind. Die Vorschläge im Detail sind geheim.

Auch im Interesse der Frauen setze ich mich für moderne, flexible Lösungen bei der Arbeitszeitkontrolle und für Vertrauensarbeitszeit ein. Diese müssen jedoch die Gesundheit, das Privat- und Familienleben der Arbeitnehmenden berücksichtigen und dürfen nicht zu einem «Allzeitbereit Anspruch» der Firmen führen.

- Helen Issler, Co-Vizepräsidentin alliance F

Dossier freiwillig engagiert

alliance F ist Mitherausgeberin des DOSSIER FREIWILLIG ENGAGIERT, welches Freiwilligenarbeit dokumentiert, und in der Begleitgruppe vertreten, die das Dossier laufend weiter entwickelt. Mit dem Dossier wird unentgeltliches, freiwilliges und ehrenamtliches Engagement von Frauen und Männern anerkannt

und mit einem Qualitätslabel auch als Beilage zum CV für die Berufswelt sichtbar gemacht.

Im Laufe von 2014 hat BENEVOL Schweiz www.benevol.ch, die Dachorganisation der Deutschschweizer Fachstellen für Freiwilligenarbeit, das «DOSSIER Generator» entwickelt. Das sind Textbausteine, die das Ausfüllen der Nachweise von Freiwilligenarbeit einfacher und einheitlicher machen. Ein Dossier als Dokument über geleisteten Einsatz und dabei erworbene Kompetenzen soll den Wert der Freiwilligenarbeit innerhalb der Arbeitswelt stärken, aber auch die Freiwilligen in ihrem Engagement bestärken.

- Helen Issler, Co-Vizepräsidentin alliance F
→ www.dossier-freiwillig-engagiert.ch

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen (EKF)

2014 traf sich die Kommission zu vier Plenarsitzungen von insgesamt fünf Tagen. Und setzte sich mit folgenden Schwerpunkten auseinander.

Elternurlaub: Um die Diskussion über den Elternurlaub neu zu lancieren, hat die EKF im Mai 2014 eine Umfrage bei den Parteien, Frauengruppierungen und Jungparteien durchgeführt. In den Antworten wird ein grosses Interesse am Thema signalisiert und die mangelnde Mehrheitsfähigkeit für die bisherigen parlamentarischen Vorstösse beklagt. Die detaillierten Ergebnisse wurden in der Fachzeitschrift «Frauenfragen» publiziert. Die EKF organisiert 2015 zusammen mit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF eine Impuls-Veranstaltung zum Elternurlaub.

Rechtspluralismus: Im September 2014 führte die EKF ein Hearing mit externen Fachpersonen durch. Die Datenlage ist nach wie vor begrenzt und teilweise widersprüchlich. Aus juristischer Sicht sind die Befürchtungen, dass es in der Schweiz zu einem Rechtspluralismus kommen wird, nicht begründet. Hingegen ergeben die Ansätze der Forschung, dass bis zu einem gewissen Masse ein de facto Rechtspluralismus gelebt wird. Am Thema wird in der EKF weiter gearbeitet.

Politische Partizipation von Frauen / Eidgenössische Wahlen 2015: Die EKF und die in ihr vertretenen Frauendachorganisationen haben sich zu einem gemeinsamen Projekt im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen 2015 zusammengeschlossen. Mit dem Projekt «Frauen wählen! Votez Femmes! Votate Donne!» werden Frauen und Männer aufgefordert, sich an den Wahlen zu beteiligen und gezielt Frauen ins Parlament zu wählen.

Die EKF engagierte sich dafür, dass auf der (auch von Schulen) vielgenutzten Webplattform Smartvote frauen- und genderpolitische Fragen angemessen vertreten sind und reichte 15 Vorschläge für Themen ein, die auf der Gleichstellungsagenda stehen (z.B. Elternurlaub, Altersvorsorge, Frauen in Verwaltungsräten, Lohnungleichheit). Dies hilft den Wahlberechtigten, das gleichstellungspolitische Profil von Politikerinnen und Politikern zu beurteilen.

Geschlechterquoten in der Wirtschaft: Die EKF sprach sich in ihrer Stellungnahme für die gesetzliche Einführung von Geschlechterquoten in der Wirtschaft aus. Das Ziel ist ein Frauenanteil von 40 % in den Verwaltungsräten und von 33 % in den Geschäftsleitungen. Die Quote soll für börsenkotierte und öffentliche Unternehmen sowie für Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden gelten. Dieses Ziel soll bis spätestens 2024 erreicht werden. Die EKF fordert griffige Kontrollmechanismen und wirksame Sanktionen, falls das Ziel nicht erreicht wird.

Die EKF setzte sich zudem eingehend mit den Themen «familienergänzende Kinderbetreuung» und «Prostitution» aus Gleichstellungssicht auseinander. In einem Schreiben an Bundesrätin Sommaruga, Bundesrat Berset und Bundesrat Schneider-Ammann fordert die EKF, es seien neue gesetzliche Massnahmen zur Durchsetzung der Lohnungleichheit zu prüfen und dem Parlament zu unterbreiten. Diese Massnahmen müssten effiziente Kontrollmechanismen und ein Sanktionssystem beinhalten. Die EKF hat zudem ein Argumentarium zur Revision des Kindesunterhaltsrechts entwickelt, um interessierte Kreise auf die aktuellen und kontroversen Revisionspunkte aufmerksam zu machen. Insbesondere wird die fehlende Mankoteilung bemängelt. In ihrer Vernehmlassung zu den Vorschlägen des Bundesrates zur Reform der Altersvorsorge 2020 beantragte die

EKF eine Verbesserung und forderte, dass die Ressourcen in den Sozialversicherungen diskriminierungsfrei verteilt werden. Eine Erhöhung des Frauenrentenalters von 64 auf 65 Jahre lehnt die EKF aus gleichstellungs- und sozialpolitischen Überlegungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt klar ab.

● Vivian Fankhauser-Feitknecht, Vorstand alliance F
→ www.ekf.ch

Konsumentenforum kf

Das Jahr 2014 brachte dem Konsumentenforum kf einen ganzen Strauss von Veränderungen. Auf den ersten Blick fallen dabei vor allem die personellen und strukturellen Wechsel auf: Per Ende 2014 wurde auf Grund des immer weiter abnehmenden Interesses am Vereinswesen auch die letzte noch betriebene Sektion im Kanton Zürich aufgelöst. Statt parallel zum Konsumentenforum mit Sitz in Bern existierenden Vereinen wird künftig auf eine starke Geschäftsstelle mit regionalen Botschaftern gesetzt. Dies umzusetzen helfen wird dem von Babette Sigg präsierten Vorstand, aus welchem nach langen Jahren Urs Klemm und Marietta Zimmermann ausgetreten sind. Seit Sommer 2014 verstärkt Sybil Anwander den Vorstand und betreut dort das wichtige Dossier «Nachhaltigkeit».

Als echte Innovation führte das Konsumentenforum im Jahr 2014 die Gebärdendolmetscherin ein, welche die Podiumsdiskussionen simultan übersetzt. Sowohl an der Olma in St. Gallen, wie auch an der «Swiss Handicap» in Luzern konnte so Barrierefreiheit bewirkt werden. Eine gute Resonanz erzielte daneben auch die zweite Durchführung des Konsumnachhaltigkeitspreises, welchen das kf zusammen mit seiner Jugendsektion, den Konsumhelden, durchführte. Die Jury hatte es nicht leicht, unter den eingereichten Kurzfilmen einen Sieger zu küren.

Die «Pulsmesser» des Konsumentenforums konnten ausgeweitet werden: Neben der klassischen Erhebung der grössten Sorgen der Schweizerinnen und Schweizer zum Jahresbeginn wurde die Bevölkerung im Hinblick auf die Abstimmung über die Einheitskasse zur

Wahlfreiheit im Gesundheitswesen befragt. Der kf bezog aufgrund der Ergebnisse Stellung gegen eine Einheitskasse. Rückblickend kann gesagt werden, dass das Konsumentenforum seit 2014 die Funktion der Brückenbauerin stärkt.

● Petra Rohner, Vorstand alliance F
→ www.kf.ch

NGO-Koordination post Beijing Schweiz

alliance F ist nach wie vor durch Vivian Fankhauser-Feitknecht im Vorstand der NGO-Koordination vertreten. Diese war 2014 sehr aktiv, wobei folgende Punkte besonders hervorzuheben sind:

Das Jahr 2014 wurde von den internen Diskussionen um Strukturänderungen und strategischen Überlegungen geprägt. Die NGO-Koordination wurde vom EDA als strategische Partnerin als Dachverband von über 30 Schweizer Frauenorganisationen mit spezifischen fachlichen Kompetenzen, einem grossen, schweizweiten Netzwerk und ihrer Leistungsfähigkeit als Organisation mit einer festangestellten Koordinatorin ausgesucht. Der bestehende Leistungsvertrag konnte erheblich verbessert und die Koordinatorin in der Folge in einem 50%-Pensum angestellt werden. Zudem war die NGO-Koordination durch Anne Guyaz, Koordinatorin, und Stella Jegher, FrAu und Amnesty International Schweiz, in der offiziellen Schweizer Delegation an der 58. Session der CSW (Commission on the Status of Women) zum Thema Millenniumsziele sehr aktiv.

Die Jahrestagung war dem Thema der nachhaltigen Entwicklung und dem Einbezug der Frauenrechte in die sogenannte «Agenda post-2015» gewidmet. Hierbei handelt es sich um die Weiterentwicklung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) und die Definition einer neuen globalen Agenda für nachhaltige Entwicklung. Es wurde betont, dass die Schweiz klar für ein separates Entwicklungsziel zu Frauenrechten eintritt und sich auch für die Verankerung von genderspezifischen Zielen in den übrigen Bereichen stark macht.

Anlässlich des NGO CSW Forums bzw. der UNECE Beijing+20 Review in Genf im November, wo es um die seit

der 4. Weltfrauenkonferenz erreichten Ziele und noch offenen Forderungen ging, war die NGO-Koordination mit Anne Guyaz und Natalie Trummer, terre des femmes, äusserst aktiv. Sie war Organisatorin eines Runden Tisches über Mädchen, eines Training-Workshops und Mitorganisatorin eines Side-Events mit DEZA und IFZG.

- Vivian Fankhauser-Feitknecht, Vorstand alliance F
→ www.postbeijing.ch

Fraueninfo

Fraueninfo organisiert Informationsveranstaltungen zu aktuellen, gesellschaftspolitischen Themen.

Nach dem Erfolg des Energiezyklus 2013 hat Fraueninfo 2014 einen Wirtschaftszyklus angeboten. Er stand unter dem Titel: Wohlstand ohne Wirtschaftswachstum – ist das möglich und wie könnten alternative Modelle aussehen? Die globalisierte Wirtschaft hat auch der Schweiz grosse Veränderungen gebracht. Demographischer Wandel, Arbeitswelt, Umgang mit natürlichen Ressourcen resp. deren Verknappung sowie die Frage nach Verantwortung und Sicherheit sind die bedeutendsten Herausforderungen der Zukunft. Mit dem Ausgang der Abstimmung zur Personenfreizügigkeit erhält das Thema Wirtschaft zusätzliche Aktualität. Fraueninfo hat die Veränderungen an den Veranstaltungen thematisiert.

Der Wirtschaftsstandort Schweiz - Unternehmerinnen nehmen Stellung: Auf dem Podium diskutierten Antoinette Hunziker, Geschäftsführerin Forma Futura; Dr. Karin Lenzlinger, Lenzlinger Söhne AG, Mitinhaberin; Franziska Tschudi-Sauber, CEO WICOR Group; Andrea Kennel, Geschäftsführerin Informatikfirma InfoPunkt. Moderation: Esther Girsberger.

Frauen-Karriere – Karriere Frauen - mehr Frust als Lust? Frauen sind in beruflichen Führungspositionen untervertreten. Was hält Frauen davon ab, eine leitende Position anzustreben und auch zu erreichen? Sind die Barrieren in den männerorientierten Berufsstrukturen in der fehlenden gesellschaftlichen Akzeptanz oder bei den Frauen selbst zu

suchen? Was hat es mit der berühmten «gläsernen Decke» auf sich?

Wirtschaftswachstum - und die Konsequenzen des demographischen Wandels:

Die Babyboomer-Generation tritt in den nächsten Jahren in den Ruhestand, die Geburtenzahl sinkt weiter, die Kosten für das Sozial- und Gesundheitswesen steigen. Wie können die anstehenden Probleme gelöst werden, damit unser Vorsorgesystem weiterhin Bestand hat?

Entsorgung radioaktiver Abfälle – Was haben die Abfälle mit mir zu tun?

Podiumsdiskussion zu Verantwortung, Ethik und der Möglichkeit des Scheiterns.

- Petra Rohner, Vorstand alliance F
→ www.fraueninfo.ch

Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB)

Mit den Beschlüssen vom 13. März 2014 stellte die Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB) an ihrer Jahresversammlung neue Weichen für die Zukunft. Im verkleinerten Stiftungsrat können künftig die statutarischen Geschäfte rascher als bisher erledigt werden. Es verbleibt sehr viel mehr Zeit für inhaltliche Fragen. Der als März-Tagung bezeichnete Jahresanlass der SSAB wird gestützt auf einen Letter of Intent in enger Zusammenarbeit mit Science et Cité organisiert, einer Stiftung mit ähnlicher Zielsetzung. Science et Cité gehört zum Akademienverbund mit den vier Akademien der Wissenschaften Schweiz.

Übergreifendes Thema der künftigen März-Tagungen sind die beschleunigten technologischen Entwicklungen in einer globalisierten Welt, welche im Bildungswesen zu einem Leitmedienwechsel geführt haben, der sämtliche Institutionen vom Kindergarten bis zur Hochschule, in Aus- und Weiterbildung herausfordert. Wir stehen erst am Anfang dieses dritten Leitmedienwechsels – der Entwicklung von der Erfindung des Alphabets zum Buchdruck und nun zu den digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien, Computer und Internet. Dieser dritte grosse Umbruch durchdringt sämtliche Lebensbereiche; auch das Bildungswesen wird

sich auf diese neuen Anforderungen mit nötigem Wissen und Können ausrichten müssen.

An künftigen März-Tagungen sollen solche Veränderungen mit dem Fokus auf Bildungsmedien aus unterschiedlichen Perspektiven ausgeleuchtet werden. Die im Jahr 2014 vorbereitete März-Tagung 2015 wird innovativen Lösungen als Teil einer Gegenstrategie zum aktuellen Fachkräftemangel gewidmet sein. Die März-Tagungen sind nicht öffentlich. Eingeladen werden rund 80 Mitgliedsorganisationen der SSAB sowie Gäste aus den Kreisen der Organisatoren und Partner.

Die Auswirkungen des raschen technologischen Wandels betreffen direkt und in vielfältiger Weise die Frauen und ihre Stellung in Familie, Wirtschaft und Gesellschaft. Es eröffnen sich mit den neuen Technologien sowohl Chancen wie Risiken, Chancen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Bildung für Männer und Frauen, für flexiblere Formen der Höherqualifikation, für mehr Spielraum in der Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitsort, für neue Muster beruflicher Karrieren.

Im diesem Kontext hat die SSAB ihre schon im letzten Jahr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Modell F durch eine wechselseitige Mitgliedschaft intensiviert. Beim Label «Modell F» (www.modellf.ch) geht es um flexible Ausbildungsgänge auf Tertiärstufe. In der beruflichen und ausserberuflichen Praxis erworbenes Wissen und Können wird validiert und den Bildungs- und Studiengängen angemessen angerechnet. Das Studium wird nach den zeitlichen Möglichkeiten der Studierenden flexibel gestaltet und schliesslich mit den üblichen Diplomen abgeschlossen.

- Dr. Hanna Murali Müller, Vize-Präsidentin SSAB
→ www.ssab-online.ch

Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung

Die Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung leistet finanzielle Beiträge an Schulungen und Weiterbildung der Frauen zur Verwirklichung tatsächlicher Gleichstellung in allen Lebensbereichen, im Besonderen für die paritätische

Partizipation von Frauen an politischen Entscheidungen. 2014 war für die Stiftung ein Jahr des Übergangs und der Erneuerung. Das Reglement, die Abläufe und die Homepage wurden überarbeitet. Es gelten jetzt neu drei Eingabetermine pro Jahr, die auf der Homepage www.sses-ffc.ch aufgeführt sind.

Die langjährige Präsidentin, Frau Käthi Limacher, hatte schon im Jahr zuvor angekündigt, dass sie zurücktreten werde und hat mit Rita Herrmann-Huber eine würdige Nachfolgerin gefunden. Käthi Limacher stand der Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung während 30 Jahren vor. Ihr besonderes Anliegen war, Tessiner- und Westschweizer-Frauen gleichberechtigt zu unterstützen und ihren besonderen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Dokumente, wie auch die Webpage, wurden jeweils in den drei Landessprachen erstellt. Ihr gebührt herzlichen Dank für eine lange, aktive, kompetente und urteilssichere Führung der Stiftung. Über die Stiftung hinaus war sie allseits hoch geschätzt und für die Emanzipation der Schweizer Frauen zu einer Instanz geworden.

Auch unter neuer Führung bleibt der Stiftungszweck unverändert und es wurden wieder zahlreiche Veranstaltungen finanziell unterstützt. Nicht alle gesprochenen Beträge werden auch eingefordert, denn oftmals handelt es sich um eine Defizitgarantie der Stiftung, die nicht immer beansprucht werden muss. Die Stiftung geht sehr haushälterisch mit ihren knappen Finanzen um, insbesondere da, wie überall, die Erträge zurückgehen. Der Stiftungsrat wird auch unter der neuen Präsidentin die Stiftung in bewährter Art weiter führen.

- Vera Kronenberg, Stiftungsrätin
→ www.sses-ffc.ch

Stiftung für Stipendien an Frauen

Dies ist der letzte Bericht unserer Stiftung. Am 31.12. 2014 hat sie ihre Aktivitäten eingestellt.

Das Ende unserer Stiftung ist eine Wegmarke in der Geschichte der Frauenorganisationen. Nachdem 1928 aus der 1.Saffa (Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit) die Bürgerschaftsgenossenschaft hervorgegangen war und zum

Zweck hatte, Frauen beim Geschäftsaufbau finanziell zu unterstützen, folgte dann aus der 2. Saffa 1958 die Bildungsförderung. 1960 wurde neben drei anderen bildungsorientierten Stiftungen, die Stiftung für Stipendien an Frauen errichtet. Ihr Stiftungszweck war anfänglich sehr offen formuliert: Hilfe bei Aus- und Weiterbildung, Hilfe bei Umstieg und Wiedereinstieg. Unsere Stiftung war auf Kapitalverzehr angelegt. Sie konnte schon ab 1985 nur noch dank Spenden aufrechterhalten werden. Wegen mangelnder Finanzen mussten die Kriterien für die Zusprechung stark eingeschränkt werden. Zudem veränderten sich das bildungspolitische wie das gesellschaftliche Umfeld immer rascher. Diese Entwicklung führte schliesslich – nach mehreren Verbesserungsversuchen und eingehenden Diskussionen – zum Entscheid, die Aktivitäten einzustellen. Um verbleibende Mittel weiterhin für die Bildung von Frauen einzusetzen, suchten und fanden wir in der Pestalozzistiftung eine Partnerin, die unsere Stiftung gemäss Fusionsgesetz übernehmen wird. Die Gründerinnen und eine grosse Zahl Freundinnen unserer Stiftung sowie BPW-Spenderinnen machten es in den vergangenen 54 Jahren möglich, dass mit gegen 7 Mio. Franken etwa 3000 Stipendiatinnen, vor allem Frauen mit Kindern, unterstützt werden konnten auf ihrem Weg zu einem existenzsichernden Beruf. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön für den Bildungsanschub in einer Zeit, als die Berufsbildung der Frauen keineswegs selbstverständlich war.

- Vreni Grüter-Felber, Präsidentin des Stiftungsrates

Swonet

Swonet, das Internetportal der Frauenorganisationen, initiiert den jährlich stattfindenden Business&Network Day in Aarau. «Die Zukunft ist weiblich – Prüfung einer These» war das Motto der Konferenz 2014. Nationalrätin Jaqueline Fehr leitete den Workshop mit dem Titel «Erhöhung des Rentenalters für Frauen – Anspruch auf Lohngleichheit».

- Petra Rohner, Präsidentin des Stiftungsrates Swonet und Vorstand alliance F

Caisse de voyage REKA.

Malgré la crise, la caisse de voyage REKA tient le cap. Elle a bien sûr dû constater quelques baisses au niveau des nuitées, notamment dans certains villages de vacances. Mais ce sont surtout les vacances à la ferme qui ont vu leur activité en baisse.

Il n'est plus à démontrer la popularité de l'argent REKA, auprès de la population suisse. Même si les villages de vacances restent encore majoritairement prisés des familles, l'argent REKA est maintenant connu de tout public, et plus seulement des seules familles.

A ce jour, 2 millions de Suisses ont eu un jour contact avec de l'argent REKA, et 80% de l'avoir REKA est dépensé pour financer des transports. Ces chiffres ne font que démontrer la popularité de la REKA auprès de la population suisse.

En ce qui concerne la REKA sociale (vacances à Frs 100.--), en 2012 encore, la REKA a pu financer des vacances à 1300 familles. Cette aide aux vacances fait partie des fondamentaux de la Caisse REKA depuis sa création, et c'est donc un des piliers de la coopérative. Ainsi, c'est avec satisfaction que la REKA puisse maintenir cette aide aux vacances d'années en années.

La REKA a défini, pour la période 2013-2016, des stratégies de développement. Ainsi, elle souhaite se positionner, sur le marché des loisirs et des vacances, comme une entreprise moderne dans l'hôtellerie familiale. En ce qui concerne l'aide aux vacances, la REKA réaffirme le but de cet aide aux familles à faible revenu, et compte améliorer sa communication de manière ciblée auprès des personnes concernées.

Toujours dans le cadre de sa stratégie 2016, la REKA souhaite également initier une nouveauté, à savoir des «lunch-check', des chèques qui pourront être utilisés dans des restaurants.

La REKA a donc pour but de devenir une entreprise moderne, innovante, connue de tous, mais qui reste ancrée dans son histoire et dans sa vocation sociale et coopérative.

- Judith Sahbane
→ www.reka.ch

Revisionsbericht

Betriebsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 (inkl. Vorjahr), sowie Budget 2015

Einnahmen	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Budget 2015
Mitgliederbeiträge	67'861.40	67'000.00	60'499.40	63'000.00
Legate 2013, Gönner, Spenden	0.00	1'000.00	1'430.00	2'000.00
Zweckgebundenes Sponsoring (DV etc.)	7'330.00	7'000.00	0.00	-
Webside Einnahmen	0.00	0.00	0.00	3'000.00
Projekte International	0.00	0.00	0.00	10'000.00
Wertschriftenertrag, Zinsen	2'970.22	3'000.00	2'638.30	2'000.0
Wertschriften Buchgewinn	1'204.53	0.00	0.00	-
Total Einnahmen	79'366.15	78'000.00	64'567.70	80'000.00
Ausgaben				
Geschäftsstelle, Übersetzungen etc.	43'733.25	42'000.00	41'521.95	42'700.00
Diverse Aufwände	1'153.70	1'000.00	574.60	2'310.00
Jahresbericht	3'106.80	2'000.00	1'700	1'800.00
Mitgliederbeiträge National und internat.	3'893.94	4'000.00	745.04	1'900.00
Vorstand: Spesen, Kommissionen, internationale Delegationen etc.	23'947.50	24'000.00	18'895.15	19'300.00
Öffentlichkeitsarbeit: Delegiertenversammlung, Kommunikation, Internet	6'299.80	7'000.00	7'606.20	11'500.00
Projekt 2020 - 3. Saffa	289.42	0.00	301.80	0.00
Finanzaufwand	369.66	400.00	852.65	900.00
Wertschriften, Buchverlust	0.00	0.00		0.00
Total Ausgaben	82'794.07	80'400.00	72'197.39	80'410.00
Ausgaben-Überschuss	-3'427.92	-2'400.00	-7'629.69	-410.00
Auflösung Fürsorgefonds			11'156.84	
Einnahmen-Überschuss			3'527.15	

Bilanz per 31. Dezember 2014 (inkl. Vorjahr)

Aktiven	2014	Vorjahr
Kasse	364.00	405.15
Postcheck	14'949.89	9'466.57
Privatkonto Coop	4'892.17	14'398.37
Wertschriften Depot Bank Coop	178'890.20	178'890.20
Debitoren	0.00	0.00
Guthaben Verrechnungssteuer	1'629.00	866.02
Transitorische Aktiven	210.00	0.00
Wertberichtigung Wertschriften	-3'688.02	-3'688.02
Geschäftsmobilien	1.00	1.00
Total Aktiven	197'248.24	200'339.29

Passiven	2014	2013
Kreditoren	0.00	2'901.20
Transitorische Passiven	8'505.40	12'222.40
Fonds für Pflege internat. Beziehungen	9'856.20	9'856.20
Fonds Gaschen für Medienarbeit	7'410.80	7'410.80
Fonds für Gleichstellungsklagen	5'900.80	5'900.80
Total Fremdkapital	31'673.20	38'291.40
Eigenkapital	162'047.89	165'475.81
Gewinn (-Verlust)	3'527.15	-3'427.92
Total Eigenkapital	165'575.04	162'047.89
Total Passiven	197'248.24	200'339.29

- Herausgeberin
alliance F
Tiergartenstrasse 23 B
8802 Kilchberg

- Fotografie
Ursula Walder / div.

- Gestaltung
Beyeler Visuelle Kommunikation
und Julie Joliat

- Bezug
office@alliancef.ch

